

Sächsische Zeitung



Nr. 17.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 199.

Verlagsdirektor: Dr. Kurt v. Borsig, Burgstr. 11, 1. St. Leipzig. Telefon 187. Redaktion: Dr. v. Borsig, Burgstr. 11, 1. St. Leipzig. Telefon 187. Druck: Dr. v. Borsig, Burgstr. 11, 1. St. Leipzig. Telefon 187.

Erste Ausgabe

Freitag, 12. Januar 1906.

Verlagsdirektor: Dr. Kurt v. Borsig, Burgstr. 11, 1. St. Leipzig. Telefon 187. Redaktion: Dr. v. Borsig, Burgstr. 11, 1. St. Leipzig. Telefon 187. Druck: Dr. v. Borsig, Burgstr. 11, 1. St. Leipzig. Telefon 187.

Geschäftsstelle in Berlin Dessauerstr. 14. Telefon: Amt VII Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Zöfel in Halle a. S.

Ein Kali-Ausfuhrzoll in Deutschland?

Die „Dtsch. Volksw. Kor.“ schreibt folgendes: „Nachdem von agrarischer Seite die Einführung eines Kali-Ausfuhrzolles wiederholt in der Presse angeregt worden war, ist Ende vorigen Jahres seitens der Wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstages ein dahingehender Antrag eingebracht worden. Es wird damit gerechnet, daß dieser Antrag schon während der Beratungen der Reichsfinanzreform freigegeben und gut erhalten könne; nämlich dann, wenn einige von der Reichsregierung vorgelegene Besteuerungsarten nicht die Zustimmung des Reichstages finden sollten. Der Kali-Ausfuhrzoll soll ab dann gewissermaßen als Nebenbeitrag dienen.“

Aber es ist immer wieder betont worden, daß es nicht zuerst und hauptsächlich fiskalische Gesichtspunkte sind, die die Einführung eines Kali-Ausfuhrzolles rechtfertigen, sondern international-wirtschaftliche. Kalialz, Kalinit und Uspen spielen ungefähr dieselbe Rolle wie Ghiljalpeter. Wie für dieses Ghilje, so heißt für Kali Deutschland ein Monopol von unerschöpflichem Werte. Trotz ergrünter Vorträge sind zweifellos noch nicht alle Stalilabegerungen erndet, und wenn das Kaligründungs-fieber in neuester Zeit auch manche Unternehmungen von kurzer Lebensdauer entstehen ließ, die zweifellos unwirtschaftlichen Charakters sind, so ist doch nicht zu bezweifeln, daß der preisliche und anhaltliche Fiskus sowie große Wirtschaftskreise Werte haben entstehen lassen, die zu den höchsten Erwartungen berechtigen.“

Gerade der Umstand, daß Deutschland allein sich im Besitze von abbaubaren Kalifeldern befindet, könnte es rechtfertigen, daß Kali eine besondere zolltarifliche Stellung eingeräumt wird, wobei darauf verwiesen sein mag, daß Ghilje für seinen Salpeter von jeher einen Ausfuhrzoll erhebt. Dabei konnte die Ausfuhr von Ghiljalpeter im Laufe der Zeit ganz erheblich gesteigert werden, und wenn dieselbe gelegentlich Mißgängen aufgewiesen hätte, so wären daran meist innere Unruhe oder Preisstreiberer schuld. Jedenfalls hat nachgewiesenermaßen der Ausfuhrzoll die Ghiljalpeterproduktion nicht nachteilig beeinflußt.“

Der angegebene Nationalökonom Professor Dr. v. Kexis erklärt in einer handelspolitischen Abhandlung in Schwabens „Handbuch der politischen Ökonomie“: „Ausfuhrzölle kann man noch als reine finanzielle Verkäufe, wenn sie Produkte betreffen, für die ein Land fast eine Art von natürlichem Monopol besitzt. Ausfuhrverbote erscheinen dagegen nur noch in Kriegsfällen für Pferde und Kriegsmaterial zulässig.“

Das Professor Kexis vorstehend auspricht, würde auf die Einführung von Kaliausfuhrzöllen in Deutschland vollkommen zutreffen. Im Sinne unserer heimischen Landwirtschaft soll diesem Ausfuhrzoll aber noch eine andere Bedeutung beigelegt werden, und zwar diejenige eines Schutzzolles. Die Landwirtschaft steht auf dem Standpunkte, daß die Kaliallgegenstände in erster Linie ihr selbst zu gute kommen müßten, und sie befürchtet, daß die ausgeführten Mengen an Kaliallgegenständen lediglich dem Zweck dienen, die Konkurrenzfähigkeit der ausländischen Landwirtschaft zu stärken. Das würde namentlich der Fall sein, wenn etwa das Kali nach dem Auslande zu Schmelzpreisen abgegeben würde, während gleichzeitig der Inlandspreis auf unnatürlicher Höhe gehalten wird. Dieser ist von einer solchen Preispolitik des Kaliallgegenstandes nicht verstandbar worden, vielmehr wurde dort stets immer befürchtet, daß die neuerdings in großem Aufschwunge begriffene Kaliausfuhr lediglich erreicht würde, indem man die kaliumreichen Gesichtspunkte beim Kaliallgegenstand stärker in den Vordergrund gestellt habe.“

Die Stellung der Reichsregierung zu dem beregten Antrage ist bisher offiziell noch nicht zum Ausdruck gekommen. Man darf aber annehmen, daß die derselbe nicht unympathisch sein wird, besonders dann nicht, wenn aus ihrem Steuerbüffel einige Millionen herausgenommen werden sollten. In mäßiger Höhe veranlagt, dürfte der Kali-Ausfuhrzoll überhaupt kaum nennenswerterem Widerstande begegnen. Da der preisliche Fiskus am Abgange des Kaliallgegenstandes erheblich beteiligt ist, würde er wohl in der Lage sein, den Widerstand der Unternehmer bald zu überwinden. Unmöglich wäre es aber nicht, daß der preisliche Fiskus selbst dem Zolle widerstrebt auf Grund vermeintlicher individueller Interessen. Es wird zunächst darauf ankommen, welche Haltung der Reichstag gegenüber dem Antrage der Wirtschaftlichen Vereinigung annimmt. Einer baldigen Einführung des Kaliausfuhrzolles stehen sowohl technische als sonstige Schwierigkeiten kaum im Wege. Es würde unter Umständen damit gerechnet werden müssen, daß er etwa schon am 1. April oder 1. Juli nächsten Jahres in Kraft tritt.“

Deutsches Reich.

Halle a. S., 11. Januar.

Zu den sozialdemokratischen Demonstrationen vom 21. Januar.

Die Meldung, daß die für den 21. Januar in Aussicht genommenen sozialdemokratischen Demonstrationen — entgegen vielfacher Erwartung — in Preußen nicht verboten werden würden, dürfte schon darum zu treffen, weil das äußerlich liberale preussische Verfassungs- und Verwaltungsrecht keine Handhabe zu solchem Verbot bietet. Einer Genehmigung und Erlaubnis zur Abhaltung von politischen Versammlungen bedarf es in Preußen bekanntlich überhaupt nicht, sondern nur einer Befreiung über die erfolgte und rechtzeitige Anmeldung einer solchen Versammlung. Nun hört man allerdings vielfach, daß in diesem und jenem Orte die Abhaltung einer Versammlung polizeilich untersagt ist. Das geschieht dann aber nicht aus verfassungswidrlichen Gründen, sondern auf Grund der Befugnisse, die der Polizei in sanitärer und ähnlicher Hinsicht zuteil kommen, wenn der Versammlungsort 3. B. keine genügende Sicherheit gegen Feuersgefahr bietet, unzureichende Ausgänge hat und dergleichen. Auch für die im letzten Sommer geplante Jahres-Versammlung ist ja nicht etwa ein Verbot in Aussicht gestellt, sondern es ist Herr Sauras nur die etwaige Ausweitung als lästiger Ausläufer angedroht worden, die ohne jede nähere Begründung stattfinden kann.

Das preussische Versammlungsrecht ist eben äußerlich liberal, liberaler nicht nur als 3. B. das sächsische, sondern auch das des liberalen Vaterlandes Baden und der Republik Hamburg. Das sächsische Recht hat einen § 12 mit dem Wortlaut:

„Bei dringender Gefahr für die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit können Versammlungen, sowie öffentliche Aufmärsche und Demonstrationen verboten werden.“

Das badische Gesetz hat einen § 11, wonach Volksversammlungen, welche den Staat oder die öffentliche Sicherheit gefährden, von der Staatspolizeibehörde „zum Voraus verboten“ werden können. Das hamburgische Gesetz bestimmt von vornherein in seinen §§ 1 und 2:

„Versammlungen, deren Zweck oder deren Tätigkeit mit den Gesetzen in Widerspruch stehen oder den öffentlichen Frieden oder die öffentliche Sicherheit gefährden, sind verboten. Bei dringender Gefahr für den öffentlichen Frieden oder die öffentliche Sicherheit ist die Polizeibehörde berechtigt, jede öffentliche oder nichtöffentliche Versammlung zu unterlagen.“

Wie fast durchweg in allen deutschen Staaten, so bedürfen auch in Preußen nicht nur öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel, sondern auch öffentliche Aufmärsche in Städten und Ortschaften oder auf öffentlichen Straßen der vorgängigen schriftlichen Genehmigung der Ortspolizeibehörden.

Öffentliche Aufmärsche sind bereinigte Menschenmengen, welche sich zu irgend einem Zwecke fortbewegen und dabei durch die auf fallende Weise ihres Auftretens die Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen geeignet sind.“

Streikdemonstrationen sind also solche öffentlichen Aufmärsche und daher, wenn die Genehmigung nicht nachgeschickt und erteilt ist, gesetzlich unzulässig. Daß aber die Genehmigung, selbst wenn sie nachgeschickt wurde, erteilt wird, muß als ausgeschlossen gelten, da nach den in Sachen gemachten Erfahrungen und den Verurteilungen der sozialistischen Presse durch solche öffentlichen Aufmärsche ohne Zweifel eine „Gefahr für die öffentliche Sicherheit oder Ordnung“ zu befürchten ist. Würde die Sozialdemokratie also auch nur den Versuch zu solchen Streikdemonstrationen, so wäre sie damit zugleich ihren Willen kund, den Boden der Gesetzlichkeit zu verlassen, ganz abgesehen von den Verbrechen des Aufruhrs und Landfriedensbruchs, die sich als unmittelbares Gefolge solcher Demonstrationen gar zu leicht ergeben dürften.

* Der Bundesrat und die Reichserbschaftsteuer. Verschiedene Blätter melden, daß der anfängliche Widerspruch einiger Einzelstaaten gegen die Einführung einer Reichserbschaftsteuer besonders unter der Eröpfung zurückgezogen sei, daß diese Steuer ein wichtiges Mittel der Offenbarung großer Vermögen für die Einkommensteuer wäre. Wie die „Tgl. Abf.“ von unterrichteter Stelle erzählt, ist diese Auffassung durchaus unzutreffend. Es geht dies schon daraus hervor, daß der Bundesrat die Erbschaftsteuer für Deszendenten abgelehnt hat; nun machen aber die Erben von an Deszendenten weit mehr als die Hälfte aller Erbfälle aus, und aus deshalb kann die Steuer kaum als ein geeignetes Offenbarungsmittel für die Einkommensteuer angesehen werden.

Wie sich übrigens der Bundesrat zu dem vom Zentrum in Aussicht genommenen Umdeutung der Erbschaftsteuer auf Deszendenten und zwar für große Vermögen stellen wird, ist nach bemeldeten Blättern noch ganz ungewiß. Das Blatt schreibt: Die Gegnerhaft gegen die Deszendentenbesteuerung im Bundesrat beruht einerseits auf ethischen Gründen, indem man die Einmischung der Steuerbehörden bei Todesfällen der nächsten Angehörigen nicht für angemessen erachtet zu sollen glaubt; das ist auch Preußen Standpunkt bisher gewesen. Andererseits lehnen diejenigen Bundesstaaten die Besteuerung der Deszendenten durch

das Reich ab, welche sie bereits in ihrem Landesgesetz haben, wie Elsaß-Lothringen und die Hansestädte, oder welche sich diese Steuerquelle für den eigenen Bedarf vorbehalten wollen. Ob diese Gegnerhaft im Bundesrat zu überwinden sein wird, ist heute noch schwer zu sagen. Immerhin läßt sich annehmen, daß, wenn der Bundesrat das ganze Reich an Steuern, welches die Reichsfinanzreform erfordert, genehmigen sollte, der Bundesrat der Ausdehnung der Reichserbschaftsteuer auch auf Deszendenten seine Genehmigung nicht verweigern wird. (?) Bevor aber die Arbeit in den Kommissionen begonnen hat, ist noch nicht einmal mit Sicherheit anzunehmen, ob das Zentrum überhaupt auf der Deszendentenbesteuerung beharren wird. Ein harter Entschluß vom Seiten der Sozialdemokratie dürfte dabei nur zur Folge haben, die konservativere Partei in eine grundsätzliche Gegnerhaft gegen die ganzen Steuerentwürfe zu drängen, was dem Zentrum wohl kaum zuzumuten sein kann.

* Das Volksaufgebot in der Kommission. Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung des Volksaufgebots-Gesetzes begann am Mittwoch, 10. Januar, unter Vorsitz des Reichstagspräsidenten, Abg. v. d. Goltz, ihre Beratungen mit der Besprechung der Grundzüge des Gesetzes, welche die Abschnitte 1, 2 und 6, die sich auf die Schulden, ihre Träger, ihre Verteilung und deren Organisation im Etat usw. beziehen, betreffen werden. Dann folgen die Abschnitte 3, 4, 5 und 7. Woher gehen soll eine Beratung über die Frage der Verfassungsmäßigkeit des Entwurfs. Gegenüber soll eine allgemeine Besprechung der Grundzüge des Gesetzes nicht stattfinden. Berichterstatter ist der konservativere Abg. v. Kexis. Im Hinblick genommen ist, daß bis zum 10. Februar zwölf volle Sitzungstage zur Verfügung stehen sollen; von Umänderungen will man absehen.

* Freiwirtschaftliche Beschlüsse gegen das Schulgesetz. Der unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters v. Bendor in Weeslaa tagende sächsische Städtetag erhebt gegen das Schulgesetz Protest wegen der Angriffe in die anglophilen Kreise der Schulverwaltung und des Eigentums der Städte und der Beschädigung des sächsischen Schulwesens. — Eine von der freiwirtschaftlichen Volkspartei zu Mittwochabend in Weeslaa einberufene öffentliche Versammlung nahm einstimmig eine Protestresolution gegen den neuen Schulgesetzentwurf an. — Wird die „Sozialist.“ diese Beschlüsse auch wieder eine „Gefährdung“ nennen? Möglicher wäre es ja wohl, da angesichts der vor den Augen liegenden Sachlage als einen Panoptischismus zu bezeichnen!

Aus dem Reichstag.

Der Reichstag setzte am Mittwoch, 10. Januar, bei schwachem Besuche die erste Lesung der Steuerentwürfe fort. Erster Redner war Abg. v. Kexis (kons.), der die Vorlage der verbundenen Regierungen nicht als einheitliches Ganzes anerkennen konnte. Er räumte die Notwendigkeit der Vermehrung der Reichseinkommen ein und verwarf, daß seine Freunde den Staat, neue Steuern zu beschließen. Der Völkerversteher stand er im ganzen unympathisch gegenüber, während er der Reform der Reichserbschaftsteuer entgegensteht. Gegen die Erbschaftsteuer führte er die grundsätzliche Einwendung ein, daß die direkten Steuern die Einzelstaaten vorbehalten bleiben müssen. Hingegen empfahl er eine Ausfuhrsteuer auf Acker und Wald, sowie eine Weinsteuer. Abg. v. Kexis (fr. Vgl.) empfahl die Abgabe der Einkommensteuer der Reichspartei für die Erhöhung der indirekten Steuern sei keine Partei nur zu haben, wenn vorher durch eine Reform der Einkommensteuergesetzgebung die hier noch vorhandenen Rückgaben der Agrarier beseitigt würden. Von allen Steuerentwürfen der verbundenen Regierungen konnte sich der Redner nur für die Reichserbschaftsteuer erörtern. Wenn das ganze Steuergebäude ein und verfiel, das sei keine Partei, die andere Bemessung der Reichspartei lege in seiner kompetentesten Art in Frage, aber die Reichspartei Rede Abg. v. Kexis (fr. Vgl.) im Gegenstande zum Vortrage ging er auf Einzelheiten nicht ein und bezeichnete es als Aufgabe der Kommission, eine Verständigung mit den verbundenen Regierungen zu finden. Dem Abg. Wiener stimmte er nur darin bei, daß für die Verteilung der Reichserbschaftsteuer ein anderer Maßstab gefunden werden müsse. Bei der Reichserbschaftsteuer wolle die Reichspartei den Wünschen der Reichs-Konventionen dadurch entgegenkommen, daß sie eine sehr viel geringere Besteuerung auf Immobilien erweise, damit der Grund und Boden nicht zu einer ihrer Weiber häufig wechselnden Ware herabgedrückt werde. Abg. Dr. v. Bendor (fr. Vgl.) meinte durch die Reichserbschaftsteuer und die Veränderung der Einkommensteuer könne der Bedarf des Reiches gedeckt werden. Abg. v. Kexis (fr. Vgl.) konnte sich aus dem Stenographischen Steuerbüffel nur für die Reichserbschaftsteuer erörtern und forderte daneben eine Reichseinkommensteuer, eine Wertzuwachssteuer auf Grund und Boden, eine Vermehrung der Reichssteuer und eine Verschärfung der Vorkommensteuer. Nach einer weiteren Rede des Abg. Dr. v. Bendor (fr. Vgl.) gegen die Reform wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr betragt.

* Die Hochzeit des Prinzen Gisel-Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg wird nun doch, wie jetzt bestimmt verlautet, zugleich mit der fiberrnen Hochzeit des Kaiserspaars, am 27. Februar, gefeiert werden.

* Kaiser Franz Josef soll nach der „Sächs. Volksw.“ an den diesjährigen deutschen Kaiserfesten in Aachen teilnehmen wollen. Die Nachricht ist bisher ohne Bestätigung geblieben.

* Generalleutnant v. Trotha, der frühere Oberbefehlshaber der kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika, der zuerst auf der Insel in Wiesbaden weilte, ist dort in den letzten Tagen von mehreren Buchhandlungsfirmen erlöst worden, ihnen ein großes Werk über seine Erlebnisse in der Kolonie zu schreiben. Diese Anfinnen hat der General auf das Bestimmteste zurückgewiesen.

* Deutsche und englische Fremdenführerorganisationen. Die Handelskammer in London gab am 10. Januar ein Heftblatt, an dem u. a. Vertreter deutscher und österreichischer Handels-

Hallesche Dampf-Waschanstalt

Fernsprecher 3182

„Viktoria“

Dessauerstrasse 5

wird Montag, den 15. Januar eröffnet

und übernimmt die Reinigung von Haus-, Tisch- u. Leibwäsche, sowie jeder Art Plättwäsche, als Oberhemden, Kragen, Manschetten etc. etc. in ganz hervorragender Ausführung.

Spezialität: Gardinenwäsche.

Die Abholung erfolgt durch meine Wagen kostenlos und genügt zu Bestellungen 2 Pfg.-Postkarte oder Fernsprecher.

Gefängnis-Verein für die Stadt Halle a. S.

Familien-Abend

am Donnerstag, den 18. Januar 1906, abends 8 Uhr in den „Kaiserfälen“

unter gütiger Mitwirkung von Frau Dr. Gärtner (Gesang), Frau Regierungsbaumeister Knoch (Gesang), Fräulein Schiefer (Gesang), Frau Kantor Baarmann (Klavier), sowie der Herren Denfchel (Violine), Kaeffels (Klavier), Schwendler (Cello), Eiseber (Viola), Landschaftssekretär Toron (Gesang), Kantor Witte (Klavier).

1. Klavierquartett G-moll W. A. Mozart. (Frau Baarmann, die Herren Denfchel, Eiseber, Schwendler.)
2. Begrüßungsansprache des derzeitigen Vorsitzenden, Herrn Oberförsters Wächter.
3. Tom der Reimer, Ballade R. Löwe. (Herr Toron, Herr Witte.)
3. Polonaise für Violine und Klavier J. Becker. (Herr Denfchel, Herr Witte.)
4. Zwei Terzette:
 - a) In meinem Garten die Nelken Neymann-Rheinert.
 - b) Nachtblumenlein (Frau Gärtner, Fräulein Schiefer, Frau Knoch.)
- Vortrag von Herrn Kantor Baarmann, Schriftführer des Gefängnisvereins: „Warum arbeiten wir?“
5. a) Anbäute für Cello und Klavier W. A. Mozart. b) Spinnet für Cello und Klavier J. Köpfer. (Herr Schwendler, Herr Kaeffels.)
6. Zwei Lieder für Bariton:
 - a) Der Gärtner J. Wolf. (Herr Toron, Herr Witte.)
 - b) Blinde J. Schubert. (Herr Toron, Herr Witte.)
7. Zigeunerlied Nr. 1 für Violine und Klavier Liv. Nachb. (Herr Eiseber, Herr Witte.)
8. Drei Terzette:
 - a) Deutsches Volkslied J. D. Grimm.
 - b) Zwei norwegische Volkslieder J. Mertens. (Frau Gärtner, Fräulein Schiefer, Frau Knoch.)

Schlusssort des Schauspiels des Gefängnisvereins, Gemeinamer Schlußgesang.

Die Verkaufsstellen siehe im lokalen Teil. — Eintrittspreis 50 Pfg.



Feinster Norddeutscher Angel-Schellfisch 35 Pf. Gr. Norwegischer Schellfisch 35 Pf. 70 Pf. Mittelgroßer 30 Pf. 40 Pf. Feinster Cablian, Topflos 35 Pf. 20 Pf. Zerkel, Topflos 30 Pf. 15 Pf. Feinster Schellfisch, Topflos 40 Pf. 15 Pf. Fisch-Schokolade 100 Stk. 70 Pf.

Spick-Aale, Flundern, Bücklinge, Sprotten etc. **H. Rick Neffl.** Gr. Ulrichstraße 39. Telefon 2307. [566]

Nur die Marke „Pfeilring“ gibt Gewähr für die Aesthetie unseres Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin. Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück. Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. [581]

Thaliafestspiele. Mittwoch, den 17. Januar 1906, abends 8 Uhr Einmaliges Auftreten!

Isadora Duncan

Tänze zu Glucks Iphigenie mit Begleitung d. Orchesters (Kgl. Musikdir. Wiegert). Populäre Preise: 4, 3, 2, 1 Mk. Vorverkauf bei H. Hothan. [210]

Verein ehem. Artilleristen zu Halle a. S. und Umgegend. Zur Vorfeier der 25-jährigen Jubelfeier unseres Stiftungsfestes findet am Sonnabend, den 13. d. Mis., abends 8 Uhr in den „Thalia-Festfälen“ ein Festkommers statt, wozu die Damen der Kameraden auf den Emporen Platz nehmen. Am Sonntag, den 14. d. Mis., vormittags von 11 Uhr ab im Vereinslokale: Chorlotenteilnahme 19 Frühchoppen-Konzert. Nachmittags 3 1/2 Uhr Beginn der eigentlichen Feier des Stiftungsfestes in den „Thalia-Festfälen“. Einladungen für die eingetragenen Familien-Angehörigen sind von heute ab bei den Kameraden Kehl, Hannerhöhe 27, Haase, Großer Sandberg 14 und Berlich, Große Steinstraße 47, in der Zeit von 12 bis 2 Uhr mittags und von 7 bis 8 Uhr abends in Empfang zu nehmen. Ohne Einladkarte kein Zutritt. Am Montag, den 15. Januar, von 10 Uhr vorm. ab Abschiedsessen mit den auswärtigen Kameraden im Vereinslokale und eventl. Besichtigung der Ehemaligkeitsdenkmale der Stadt. Anzug: dunkler oder Uniform, Ordens-, Ehren- und Vereinsabzeichen. Der Vorstand.

Kaiser-Wilhelmshalle, Neue Promenade 8. Freitag, den 12. Januar 1906. Elite-Maskenball. [163]

Glubus Selbst-Schänker. Kässlich bis zum letzten Tropfen. Siphon-Versand v. 2 Ltr. an frei Haus, Patrizierbier, Echt Pilsener. Metropol-Hôtel.

Zeche Friedrich Wilhelm, Braunkohlenwerke Eisdorf-Zscherben, Geschäftsräume Gr. Märkerstr. 20, pt., Fernsprecher 424, empfehlen als altbewährtes Heiz- und Küchenmaterial: Ia. Zscherbener Dampf-Nasspresskohlensteine in Fahren von 1000 Stück. Ia. Briketts in vorzüglicher Güte, frei Gelass billigst.

Direktion Hirsch & Co., Berlin. Loge zu den fünf Türmen. Dienstag, 16. Januar, abends 8 Uhr: Moderner Dichterabend in Wort und Ton. Mitwirkende: Hanns Heinz Ewers, Robert Koppel, James Rothstein. Karten zu 3, 2 und 1 Mk. in der Hofmusikalienhandlung von Reinhold Koch, Alte Promenade und an der Abendkasse.

Frauenbildungsverein. Der Vortrag von Herrn Privatdozent Dr. Bernstein: „Ueber die Anlagen und die bisherigen Leistungen der Frauen auf dem Gebiete der Mathematik“ findet Montag, den 15. Januar 1906, nicht um 8 Uhr, sondern um 6 Uhr im „Reichshof“ (Eingang Kaulenbergr) statt. — Bälle, Damen und Herren, willkommen. Der Vorstand.

Walhalla-Theater. Direction: Otto Herrmann. Anf. 8 Uhr. Kassenöffn. 7 Uhr. Großer Elite-Spielplan. La Vampa „Heilige ägyptische Tänzerin“. Henry de Vry's lebende Kolossal-Requisiten und Transparenz-Gemälde (dargestellt von 14 Personen). 1. Auftakt. 2. Warmgruppen. 3. Cseengrotte. 4. Kain. 5. Frühlingsluft. 6. Sommerachtsidyll. 7. Eisenzauber. 8. Blumenhandel. 9. Hof-Reise. 10. Am Meeressgrund. The Hinode, Kaiserlich japanische Hof-Festlicher. Lotte Mende, die hier so beliebte Vortrags-Soubrette mit ihrem neuesten Schläger der vorbildlichen Humoreske „Lebenslauf einer Sängerin“. [528] Seppi Werner, Charakter-Humorist u. Volkstypen-Darsteller, sowie Skizzen der anderen nur erfindlichen Attraktionen.

The Hinode, Kaiserlich japanische Hof-Festlicher. Lotte Mende, die hier so beliebte Vortrags-Soubrette mit ihrem neuesten Schläger der vorbildlichen Humoreske „Lebenslauf einer Sängerin“. [528] Seppi Werner, Charakter-Humorist u. Volkstypen-Darsteller, sowie Skizzen der anderen nur erfindlichen Attraktionen.

Zoolog. Garten. Freitag, den 12. Januar 1906. I. Elite-Konzert Mozarts-Gedächtnisfeier, ausgeführt vom gelantem Orchester des Inf.-Regts. Nr. 36. Anf. 8 1/2 Uhr. Ende 6 1/2 Uhr. Eintrittspreis: Erw. 60 Pfg. Kinder 30 Pfg.

Stadttheater in Halle a. S. Freitag, den 12. Januar 1906 118. B. i. Ab. Beamtent. gilt. 2. Viert. Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Akten. Text nach Beaumarchais von Cesare Sterbini. Musik von Rossini. Regie: Theo Raven. Personen: Graf Almaviva F. Gruselli. Figaro, Barbier Ed. Sebald. a. 98. a. G. Doktor Bartolo A. Humann. Rosine, sein Mündel Alice von Veer. Baltho, Gefangener M. Burchholz. Margeline A. Grimm. Ein Pfister Fr. Dem. Ein Acker Alois Nag. Ambrosio, Diener bei Doktor Bartolo J. Amberg. Sierauf: Ballett-Divertissement „Rosenzauber“. Nach der Oper längere Baule. Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr. [528] Sonnabend, d. 13. Jan. 1906 119. B. i. Ab. Beamtent. gilt. 3. Viert. König Lear. Schülerbillets an der Tages- und Abendkasse.

Neues Theater. Direction: E. M. Mauthner. Freitag, den 12. Januar, abds. 8 1/2. Iphen-Mythos VIII. Die Frau vom Meer.

Apollo-Theater. Direction: Gustav Poller. Unwiderkürlich nur noch wenige Tage! Das Stadtgespräch von Halle bildet Münstedt's [529] Siliputaner-Zirkus. Außerdem das große Variété-Programm.

Mein Inventur-Ausverkauf dauert noch 20. Januar. bis zum Einige Tausend Reste in Kleiderstoffen, Gingham, Baumwollstoffen, Kattun, Blaudrucks, Bettzeugen, Bettsatins zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Einzelne Bettbezüge u. angestaubte Damenhemden ganz enorm billig. Reinhold Grünberg, Leipzigerstrasse 21. [585]

Hier die Inserate bezamtlich: Paul Herben, Halle a. S., Telefon 164. Seit 1 Beilage.

600, Wernburg 7,00-7,50 (Steche), 6,00-6,50 (Wienchen), 6,00 (Wienchen), 5,00 (Wannum), ...

Febr. 6,70 (6,70), per April 6,85 (6,80), Meißl, Spring, Westclear 6,30 (6,30), ...

Weizen per Mai 190,25 M., Juli 192,25 M., Sept. ...

Vericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt über landwirtsch. Erzeugnisse...

Table with columns: Preis, Viehhaltung, Durchschnittlicher Lebensgewicht, Preis pro 50kg, Preis pro 100kg. Rows include various types of livestock and their prices.

Wachsthum in Friedrichsrieden. (Anhaltischer Marktbericht.) Schweine und Ferkelmarkt am Mittwoch, 10. Jan. ...

Wachsthum in Friedrichsrieden. (Anhaltischer Marktbericht.) Schweine und Ferkelmarkt am Mittwoch, 10. Jan. ...

Wagen-Marktbericht. Halle a. S., 11. Jan. Butter. Mitgeteilt von ...

Leinwand-Marktbericht. Halle a. S., 11. Jan. Die Leinwände von gelbem und blaue ...

Leinwand-Marktbericht. Halle a. S., 11. Jan. Die Leinwände von gelbem und blaue ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Gold-Silber. 10. Januar 1906. 10,45 M. Hamburg, 10,62 M. Magdeburg, ...

Werte von Berlin vom 11. Januar. (Eigener Drahtbericht der Leipziger Zeitung.)

Die Werte zeigen zu Öffnung der Börsenplätze im Auf- ...

Preisnotierungen für Kuxe vom 11. Januar. Mitgeteilt von der Filiale der Magdeburger Privat-Bank, Halle a. S.

Table with columns: Aktien, Kuxe, and prices. Rows include various stocks and bonds.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 11. Januar, 2 Uhr nachmittags.

Large table with multiple columns: Eisenbahn-Aktien, Wechsel-Kurse, Geldsorten, Deutsche Anleihen, Schiff-Faktien, Bank-Aktien, Industrie-Papiere, Bränerie-Aktion, Aktien. Rows include various financial instruments and their market prices.

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 11. Januar, 1 Uhr.

Table with columns: Aktien, Kuxe, and prices. Rows include various stocks and bonds.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Goldanleihen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

